



## Projekt: “Delphi - Implementierung von Gewaltprävention im Kontext von Transkulturalität und Gender“

Projektträger: "samara-Verein zur Prävention von  
(sexualisierter) Gewalt"

Projektlaufzeit: 01.11.2017 - 30.04.2019

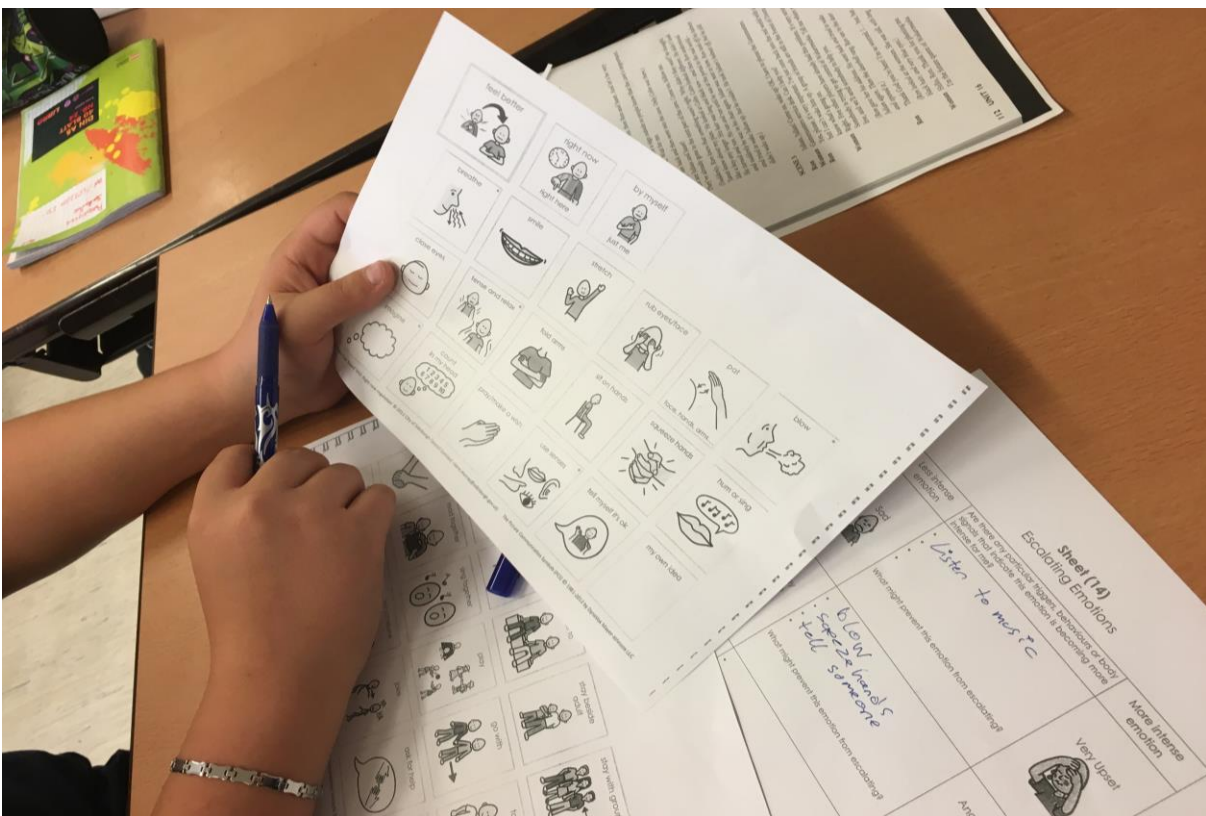


Abbildung 1: Handlungsanleitungen zur Gewaltpräventionsübung „Escalating Emotions“  
Neue Mittelschule Prinzgasse, 1220 Wien, Verein samara

## Primäre Zielgruppe

Mädchen, junge Frauen, Burschen, Pädagog\*innen, Angehörige psychosozialer Berufe, Multiplikator\*innen. Aufgrund des erhöhten Risikos von Gewalt betroffen zu sein, werden wir benachteiligte Mädchen und junge Frauen im Projekt besonders berücksichtigen.

## Sekundäre Zielgruppe

Eltern/Erziehungsberechtigte, Fachexpert\*innen, interessierte Öffentlichkeit.

## Hintergrund des Projekts

### Gewaltprävention im Kontext von Gender und Transkulturalität

*„Institutionen müssen sich heutzutage darauf einstellen, dass sie mit Vielfalt konfrontiert sind. Eine von Vielfalt und Heterogenität geprägte Gesellschaft ist heute die Normalität geworden.“ (Mark Terkessidis, 2010).*

Es gibt in Österreich bislang wenig Projekte zur Gewaltpräventionsarbeit, die den spezifischen Kontext von Transkulturalität und Gender berücksichtigen.

Unter dem Begriff „Gewalt an Mädchen, jungen Frauen und Burschen“ verstehen wir seelische, körperliche, sexualisierte und strukturelle Gewalt.

In unserer Gesellschaft gibt es vermehrt Formen von patriarchaler Gewalt, die historisch gesehen zwar „alte Formen von Gewalt“ sind, aber „neu“ in ihrem Erscheinungsbild oder der Intensität der Verbreitung in unserer Gesellschaft:

1. Rassistische Gewalt in Kombination mit sexistischen Herabwürdigungen
2. Sexualisierte Gewalt in Neuen Medien verflochten mit realer Gewalt
3. Gewalt im Namen der „Familienehre“
4. Gewalt im Kontext von Zwangsheirat
5. Beziehungsmodelle mit verstärkter Unterdrückung von Mädchen und jungen Frauen

In unseren Workshops sprechen Mädchen, junge Frauen und auch Burschen meist sehr offen über ihre Erfahrungen von Gewalt, dies auch im Spannungsfeld zwischen den Kulturen ihrer Familien und der Vielfalt der gesellschaftlichen Ansprüche in Österreich.

Mit den Gruppen, mit denen wir arbeiten, kommt es zunehmend zu einer komplexen Verflechtung von verschiedenen Problemfeldern im Bereich von Gewalt. In unseren Beratungsgesprächen äußerten Pädagog\*innen und Schulleiter\*innen mehrfach, dass es eine sehr große Herausforderung sei, ein derart komplexes Thema in den Schulalltag zu integrieren. Das zeigt die Notwendigkeit Pädagog\*innen und Multiplikator\*innen vermehrt dabei zu unterstützen.

In unserer Arbeit zeigt sich, dass es kaum mehr „klassische Gewaltpräventionsarbeit“ an Schulen und anderen Organisationen gibt: Jede unserer Interventionen benötigt inzwischen sehr spezifische Maßnahmen, sowohl im Vorfeld, wie auch in der Nachbereitung: Umfassende Koordinationstätigkeiten, eine genaue Abklärung der Gruppen- oder Klassendynamik, Beratungsgespräche, Kriseninterventionen, Reflexionsgespräche zu Veränderungen in der Klasse, Lernen am Modell und praktische Handlungsanleitungen. Die Maßnahmen sind zur Qualitätssicherung unbedingt erforderlich, können aber von den teilnehmenden Schulen und Organisationen nicht finanziert werden.

## Wirkung des Projekts

Unserer Erfahrung nach sind Mädchen und Burschen aus unterschiedlichen sozialen und kulturellen Kontexten grundsätzlich offen gegenüber gendergerechten und gewaltfreien Lebensweisen. Auf diesem Weg benötigen sie aber die gezielte Begleitung von Fachkräften, die auch als Rollenvorbilder fungieren.

### Praxisbeispiele

Ein 12 jähriger Bursche sagt bei einer interaktiven Übung in einem unserer Workshops:

*„Ich bin der Meinung, Mädchen sind zum Kochen, Putzen und Kinderkriegen da.“*

Wir haben mit seiner Schulklasse hitzig diskutiert und versucht seine Aussage von allen Seiten zu beleuchten. Wichtig ist in diesen Diskussionen, dass Kinder und Jugendlichen Raum gegeben wird, ihre, oft in sich widersprüchlichen Argumente, in Ruhe zu formulieren. Es ist wichtig, eine Atmosphäre zu schaffen, in der Kinder und Jugendliche den Mut haben, nicht angepasste Meinungen offen vor der Gruppe zu äußern und von anderen dabei nicht ausgelacht werden.

Der Bursche hat dann im Verlauf des Workshops immer wieder nachgedacht und sagt überraschend gegen Ende des Workshops:

*„Irgendwie ist meine Meinung doch nicht richtig. Meine Mutter hat mich ja geboren, das ist ja eine Frau. Frauen verdienen Respekt und sollen selber entscheiden, was sie machen.“*

Diese Beispiele zeigen die Bedeutung davon Kindern und Jugendlichen gezielt Raum zu bieten, um ihre persönlichen Erfahrungen zu Themen, wie Gewalt und Geschlechtergerechtigkeit miteinander zu besprechen.

Es ist wichtig, Kinder und Jugendliche mit Techniken zu unterstützen, die ihnen helfen, mit Konfliktsituationen im Alltag, ohne Gewalt einzusetzen, umzugehen.

Ein 10 jähriger Bursche erzählt nach einigen Gewaltpräventionsworkshops:

*„Seit drei Monaten schlage ich nicht mehr hin, weil ich hatte immer nur Ärger. Jetzt gehe ich zur Lehrerin, wenn was ist, anstatt hinschlagen. Ich weiß das ist uncool, aber ich mag nicht dauernd nur Hausarrest und Strafen kriegen.“*

Ein Lehrer der Sekundarstufe erzählt in einer Weiterbildung:

*„Meine Schüler kämpfen mit heftigen Gefühlen, aber sie können nicht sagen, wie sich fühlen. Dann rasten sie manchmal wegen Kleinigkeiten aus.“*

Vielen Kindern und Jugendlichen fehlt das Repertoire sich auszudrücken und ihre Gefühle zu regulieren. Daher ist es wichtig mit Methoden zu arbeiten, die helfen emotionale Fertigkeiten im Alltag stärken.“

Für die Zukunft unserer Gesellschaft ist es von zentraler Bedeutung Mädchen, junge Frauen und Burschen als Multiplikator\*innen für Gendergerechtigkeit und Antidiskriminierung zu gewinnen.

## Warum benötigen Mädchen, junge Frauen, Burschen, Pädagog\*innen und Multiplikator\*innen zur Sicherung der Nachhaltigkeit unserer Interventionen zusätzliche Beratungs- und Reflexionsgespräche und praktische Handlungsanleitungen?

Der Verein samara öffnet in den Workshops und Weiterbildungen sichere Räume und Möglichkeiten sich zu öffnen (*Disclosure*), welche immer stärker von allen Zielgruppen genutzt werden. Daher ist es notwendig geworden, strukturell verankerte Beratungsmöglichkeiten um die Workshops und Weiterbildungen herum zu etablieren.

Die Bereitschaft von Pädagog\*innen und Multiplikator\*innen zur Reflexion eigener Vorurteile in Bezug auf Gendergerechtigkeit und stereotypen Denkens fällt sehr unterschiedlich aus: Manche Pädagog\*innen sind schwer zu einer tieferen Auseinandersetzung mit Gewaltprävention zu überzeugen. Im Gegenzug dazu sind andere Pädagog\*innen sehr gerne bereit, unsere Handlungsanleitungen zu diesen sensiblen Themen in den Schultag aufzunehmen.

## Erfahrungen aus unserer Praxis

*„Ein 16-jähriges afghanisches Mädchen hatte eine heimliche Beziehung zu einem gleichaltrigen. Als sie sich von ihm trennte, postete er ihre nackten Brüste auf Facebook, um sich an ihr zu rächen. Das Mädchen hatte große Angst, dass ihre Familie es erfahren würde und wusste nicht, ob sie um Hilfe bitten sollte.“ (Sozialpädagogin, Jugendprojekt).*

*„Meine 16-jährige Schwester zu beschützen ist wichtig für mich. Wenn meine Schwester einen Freund hat, muss ich sie schimpfen und schlagen, um die Ehre der Familie zu schützen. Wenn meine Schwester schwanger wird, ohne zu heiraten, ist alles verloren für meine Familie“. (Bursche, Überbetriebliche Lehrwerkstätte für Maurer).*

*„Mir fällt auf, dass eine 17-jährige Jugendliche, deren Eltern aus Somalia gekommen sind, immer ½ Stunde auf der Toilette braucht und oft leicht nach Urin riecht. Ich frage mich, ob das vielleicht Probleme durch die weibliche Beschneidung sein könnten.“ (Sozialarbeiterin, arbeitsmarktpolitisches Projekt für Mädchen).*

*„Ich bin 17 und werde von meinem Freund kontrolliert, was ich anziehe, wo ich bin, mit wem ich*

*bin. Ich muss jeden Morgen meinem Freund ein Foto schicken, mit der Kleidung, die ich trage. Ich darf keinen kurzen Rock tragen, eher lange Sachen.“ (Mädchen, arbeitsmarktpolitisches Projekt für Jugendliche).*

*„Beim Thema „Kinderrechte“ im Workshop erzählt ein Bub, dass seine Mutter bei einem Verkehrsunfall gestorben ist. Seine neue Stiefmutter schlage fast jeden Tag seinen Baby Bruder. Seine Lehrerin ist geschockt und entschließt sich, mit unserer Unterstützung, eine Gefährdungsmeldung beim Jugendamt zu machen.“ (Bub & Lehrerin, Volksschule).*

*„Ich bin verzweifelt in der Schule.. Die Situation in meiner Klasse ist akut eskaliert: Es gibt heftige Wutausbrüche und massive körperliche Gewalt unter den Schüler\*innen, zum Teil ist es auch für die anderen Schüler\*innen und Lehrpersonen gefährlich. Vier Burschen der Klasse, die „ausrasten“ und jetzt einige Zeit nicht da waren, kehren nächste Woche zurück in die Klasse. Ich brauche Unterstützung.“ (Lehrerin, Neue Mittelschule).*

*„Zwei Mädchen erzählen im Beratungsgespräch, dass das eine Mädchen schon zwei Mal einen Brief eines Buben ihrer Klasse bekommen hat (einmal am Schreibtisch gelegt, einmal in die Schultasche gesteckt), dass „sie seinen Penis lutschen soll“. (Mädchen, Volksschule).*

## Was sind die Ziele unseres Projektes?

- **Qualitätssicherung: Pädagog\*innen und Multiplikator\*innen**, die täglich an Schulen und anderen Organisationen mit Mädchen und jungen Frauen arbeiten, sollen **bessere Handlungs-kompetenzen** bei der Prävention und Intervention von Gewalt, auch in seinen neuen Erscheinungsformen, vermittelt bekommen.
- **Nachhaltigkeit:** Wir stärken Pädagog\*innen und Multiplikator\*innen **vom "Verstehen" in die "praktische Anwendung"** überzugehen, um die **nachhaltigen Effekte unserer Arbeit durch die Pädagog\*innen und Multiplikator\*innen selbst** zu sichern.
- **Breitenwirkung: Neuen Methoden der Gewaltprävention im Kontext von Transkulturalität und Gender** zu vermitteln, um Mädchen, junge Frauen und Burschen in ihren aktuellen Lebensrealitäten zu erreichen, mit dem Ziel Gewalt möglichst zu verhindern.

## Unsere geplanten Kooperationspartner\*innen:

- polis-Politik lernen in der Schule/ Bundesministerium für Bildung
- Pädagogische Hochschule, Wien
- Kirchliche Pädagogische Hochschule, Wien/Krems
- Dr. Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften, Krems / Ludwig Boltzmann Gesellschaft, Wien
- Stadtschulrat für Wien
- Wiener Gebietskrankenkasse, in Partnerschaft mit der Wiener Gesundheitsförderung
- Wiener Kinderfreunde

samara  
Verein zur Prävention von (sexualisierter) Gewalt  
Stutterheimstraße 16-18/2/24d  
1150 Wien  
E-Mail: office@praevention-samara.at  
Tel.: 0043 660 55 999 06  
Web: www.praevention-samara.at  
ZVR.: 352036160



- poika-Verein zur Förderung von gendersensibler Bubenarbeit in Erziehung/ Unterricht
- ECPAT Österreich, Arbeitsgemeinschaft zum Schutz der Rechte der Kinder vor sexueller Ausbeutung
- Wiener Netzwerk gegen sexuelle Gewalt an Mädchen, Buben und Jugendlichen

## Unsere Maßnahmen zur Erreichung der Projektziele

Die Nachfrage nach unseren Workshops, Inputreferaten, Weiterbildungen und zur Teilnahme an den Kinderschutzlehrgängen für Kindergartenleiter\*innen ist ausgesprochen hoch. Daher planen wir unsere Interventionen langfristig: Während des Projektzeitraums werden wir hochgerechnet 200 Interventionen für alle Zielgruppen in Form von Workshops, Inputreferaten, Weiterbildungen und Modulen für zwei Kinderschutzlehrgänge anbieten.

Die Finanzierung dieser Interventionen ist durch folgende Kooperationspartner\*innen gesichert:

- polis- Politik lernen in der Schule/Bundesministerium für Bildung
- Fördergeber\*innen des Pilotprojekts: „Crossroads“: Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz, ERSTE Stiftung und Österreichische Nationalbank
- Wiener Gebietskrankenkasse“, in Partnerschaft mit der Wiener Gesundheitsförderung
- Wiener Kinderfreunde

Das bedeutet, dass von unseren Zielgruppen die Workshops, Weiterbildungen, Inputreferate und Module kostenlos in Anspruch genommen werden können.

## Begleitende und unterstützende Maßnahmen zu unseren Workshops, Inputreferaten, Weiterbildungen und Kinderschutzlehrgängen, für die wir um Finanzierung ansuchen:

- a. Koordinationstätigkeiten mit dem Projektteam und den Schulen/Organisationen
- b. Abklärungs-Gespräche für die Interventionen
- c. Beratungs- und Reflexionsgespräche mit allen Zielgruppen
- d. Dokumentation aller Beratungsgespräche
- e. Recherche und Konzeptarbeit zur kontinuierlichen Erstellung von Präventionsmaterialien zu neuen Formen von Gewalt

Im Rahmen unseres Pilotprojekts „Crossroads“ waren wir im März 2017 für einen „Study Visit“ in London, um innovative Präventionsmodelle zu geschlechtsspezifischen Formen von Gewalt kennenzulernen. Die neuen Präventionsmaterialien werden die aktuellen Lebensrealitäten von Mädchen, jungen Frauen und Burschen in Österreich widerspiegeln.

#### f. Praktische Handlungsanleitungen für Pädagog\*innen und Multiplikator\*innen für ihren beruflichen Alltag erarbeiten

Mit Unterstützung von unseren neuen Leitfaden, der im Pilotprojekt „Crossroads: Neue Modelle der Gewaltprävention für Mädchen und Burschen im Spannungsfeld der Kultur ihrer Familie und der Vielfalt gesellschaftlicher Ansprüche“ im März 2018 fertig gestellt sein wird, werden wir mit Pädagog\*innen und Multiplikator\*innen praktische Handlungsanleitungen für die Arbeit mit Mädchen, jungen Frauen und Burschen erarbeiten.

#### g. Spezifische Interventionen bei akuten Vorfällen von Gewalt

Fallweise ist es bei akuter Gewalt notwendig zum Schutz von Mädchen/ jungen Frauen schriftliche Empfehlungen an Schul- und Einrichtungsleiter\*innen zu schreiben. Punktuell kann es auch notwendig sein, Pädagog\*innen und Multiplikator\*innen bei einer „Gefährdungsmeldung“ an das „Amt für Jugend und Familie“ Unterstützung zu geben.

#### h. Expertinnen Gremien und Vernetzungsarbeit zur Qualitätssicherung

Regelmäßige Teilnahme an den Expert\*innenplattformen: „Wiener Netzwerk gegen sexuelle Gewalt an Mädchen, Buben und Jugendlichen“ und der Arbeitsgruppe: „Qualitätskriterien für Angebote im Schulbereich zum Thema: Prävention von sexuellem Missbrauch an Kindern und Jugendlichen“.

#### i. Öffentlichkeitsarbeit und Update der Homepage

Unsere Homepage sorgt während der Projektlaufzeit als Plattform für Informationen, mit eigenen Publikationen der Expert\*Innen von samara. Es werden Unterlagen für alle Zielgruppen und unser Fachpublikum bereitgestellt. Auch dieses Projekt wird auf der Homepage beschrieben sein.

#### j. Pressearbeit

Während des Projekts wird es mehrere Radiosendungen im „Österreichischen Rundfunk“ mit Ö1 und Ö3, unter anderem in den Sendungen „Journal Panorama“ und „Praxis - Religion und Gesellschaft“ geben. Zusätzlich erscheinen auch Artikel in österreichischen Tageszeitungen.

#### k. Internationale Kooperationen

Suqy Bhaker und Salma Iqbal, Expertinnen für neue Formen von geschlechtsspezifischer Gewalt, London, England.

In Kooperation mit „poika-Verein zur Förderung von gendersensibler Bubenarbeit in Erziehung und Unterricht“: Study Visit von Fachkolleg\*innen aus Tschechien, Portugal und Italien.